

Rat lehnt Ruhestandgesuch der Ex-Bürgermeisterin mit breiter Mehrheit ab

Astrid Salle-Eltner und die unvollendete Fusion



Sie rollten ihr Transparent noch während der Sitzung enttäuscht wieder ein: Der Rat stimmte gegen den Antrag der LINKEN, per Resolution einen letzten Versuch zu unternehmen, die Okeraner vor der Erhebung von Ausgleichsbeträgen zu bewahren.



Ihr Platz blieb leer
aber zum Dienst trat sie an



Gerhard Feyeraabend nutzte die Einwohner-Fragestunde, um städtische Unterstützung für die Rückkehr der Bahnmissions einzufordern. „Sie sorgt für Ansprechpartner vor Ort.“

Goslar/Ks. Weil die ehemalige Bürgermeisterin von Vienenburg, Astrid Salle-Eltner der Ratssitzung fern blieb, wurde zwar lebhaft über sie und ihr Gesuch gestritten, in den einstweiligen Ruhestand versetzt zu werden, aber so mancher Hintergrund des denkwürdigen Vorgangs im Zuge der Fusion von Goslar und Vienenburg blieb Auslegungssache, Spekulation, eine Frage von Mitgefühl oder Protest, von Polemik und Redekunst.

Wann hat sich Vienenburgs Nummer 1 dazu entschlossen, doch nicht bis Oktober als Teil der Verwaltung einer fusionierten Stadt zur Verfügung stehen

Auch im deutlich angewachsenen „Fusionsrat“ mit 67 Ratsmitgliedern (ein paar fehlten) aus der ehemaligen Stadt Vienenburg und Goslar genügte die Abstimmung per Handzeichen, um die Mehrheitsverhältnisse im Großen Saal des Kreishauses zweifelsfrei festzustellen, bei allen Anträgen und Beschlussvorlagen. Salle-Eltners Ruhestand wurde sehr deutlich abgelehnt. Fotos: Kaspert

zu wollen und statt dessen in Wolfenbüttel als Kandidatin fürs Bürgermeisteramt anzutreten? Gegner ihres Gesuches nach einstweiligem Ruhestand unterstellten ihr eine von langer Hand geplante Strategie mit dem Ziel, in aller Ruhe Wahlkampf führen

zu können, finanziert mit ihren Goslarer Bezügen; Politik als Selbstbedienungsladen, geprägt von einer Mitnahme-Mentalität, für die das Volk auf der Straße keinerlei Verständnis habe. Salle-Eltners Fürsprecher hielten dagegen, dass gerade

sie im Fusionsprozess selbstlos daran gearbeitet habe, den eigenen, sicheren Bürgermeisterposten abgeben zu müssen, zugunsten einer fürs Volk günstigeren Verwaltung. Ihre Leistung fürs Gemeinwohl habe es nicht verdient, jetzt so ange-

griffen zu werden. Am Ende gab es bei zwei Enthaltungen nur vier Stimmen einschließlich der des Oberbürgermeisters Dr. Junk für das Gesuch. Alle Anderen lehnten Salle-Eltners Ruhestand ab. Ob daraus ein Rechtsstreit wird, blieb offen.

128 Grundschüler spielten am Freitag im Turnier: TKG und NTV als prima Partner

Tennis für Kinder: Worthschule macht's vor



Fotos: Kaspert

Goslar/Ks. Wow was geht denn hier ab?! Einstiegstennis mit großen, ganz leichten Bällen erweist sich als Volltreffer an der Grundschule!

Sportlehrerin Magret Heiduk holte die Variante „Low Tennis“ an die Worthschule. Der Niedersächsische Tennisverband bringt alles mit, was man dazu braucht, einschließlich der Spielfelder. Der Clou: Die Ein- bis Drittklässler spielen nicht über ein Netz, sondern unter einem Holzbalken hindurch! Echt Tennis sind dabei nur die Schläger, aber das reicht völlig, um wie die Großen nach dem Ball zu jagen. Der Vorteil: Auch ohne die komplexen Bewegungsabläufe drauf zu haben, kann man Erfolge erzielen. Und: Wer schon ein bißchen Übung hat, knallt die Bälle trotzdem wie ein Tennisprofi longline oder cross übers Feld!



Monika Walter vom Niedersächsischen Tennis-Verband Goslar-Salzgitter brachte die Medaillen für die Klassen 1 bis 4 mit.

Wer so ein Turnier des NTV ausrichten will (für die Sieger gehts weiter auf regionaler Ebene!) braucht dafür Eltern als Schiedsrichter und einen Tennis-Klub als Partner. Hier machte der TK Goslar einen guten Job, mit Gisela und Klaus Appelt, seit Jahrzehnten ihrem Sport treu.

